



KAOSFLYER

AUSGABE 124

KONTAKT
www.nordkaos-hamburg.de
www.vicky-forum.de
nordkaos-hamburg@web.de





MOIN MOIN HOHELUF

In den letzten zwei Wochen haben wir eine wahre Achterbahnfahrt in der Tabelle gemacht: Obwohl es „nur“ zu einem 2:2 gegen Meiendorf gereicht hat, sollte das an dem Wochenende langem, um auf den Thron der Oberliga zu klettern. Der Grund? Pinnebergs Spiel fiel ins Wasser und HR verlor überraschend beim Abstiegs-kandidaten SCVM. Na gut, da sagen wir doch nicht nein, immerhin wollen wir da ja auch am Ende der Saison stehen. Dass es dann insgesamt nur ein kurzer Ausflug nach oben war, lag an Niendorf eine Woche später – oder besser gesagt an der besch...eidenen Chancenauswertung unsererseits beim Gastspiel in Niendorf am Sonntag. Nun ist Pinneberg also mit drei Punkten Vorsprung wieder ganz oben und hat sogar noch ein Nachholspiel in der Hinterhand. Klammheimlich hat sich aber ein weiterer Konkurrent wieder rangepirscht und uns sogar vom zweiten Platz verdrängt. Nachdem es ein paar Wochen lang so aussah, als wenn bei Dassendorf Sand ins Getriebe geraten war, wurde letzte Woche Schnelsen mit 7:0 vom Platz gefiedelt und Tabellenplatz 2 fix gemacht. Das sind aber beileibe nicht die einzigen Konkurrenten um die Meisterschaft: Obwohl es bei HR in der Rückrunde alles andere als rund läuft, sollte man das Team keineswegs abschreiben. Dahinter lauern mit Meiendorf und sogar BU noch zwei weitere potentielle Kandidaten für die Spitze. Für Spannung ist also gesorgt...

Spannend wird es auch erneut an Ostern. Wie schon im letzten Jahr muss Vicky über die Feiertage ran, um im Oddset-Pokal das Halbfinale zu erreichen. Letztes Mal ist das ja gehörig schief gegangen, ich war wohl nicht die einzige Person, die sich angesichts des peinlichen Auftritts gegen Paloma auf dem Grandacker bei Urania für das Team geschämt hat. Jep, daran war wirklich überhaupt nichts schön und die Aussage, dass man immerhin gegen den späteren Pokalsieger ausgeschieden ist, sollte man sich gefälligst verkneifen. Auch die Rahmenbedingungen waren alles andere als optimal: Es war Karfreitag, es war früh morgens, es hat geregnet und der Grandplatz glich mehr einem See. Offenbar alles unter der Würde des damaligen Regionalligisten in Blau-Gelb.

Aber vergessen wir das alles mal lieber ganz schnell und widmen uns der Gegenwart – und Zukunft: Gespielt wird gegen den Oberligisten SC Condor und zwar am Ostermontag (06. April). Da heißt es früh aufstehen, denn genauso wie Paloma letztes Jahr nicht auf seinen Grand-Untergrund verzichten wollte, mag Condor dieses Jahr nicht auf die frühe Anstoßzeit verzichten. 10:45 Uhr, also früh aus den Federn! Wenn alles gut läuft, sind wir zum Osterhasenbraten zum Mittag pünktlich bei Muttern und feiern den Einzug ins Halbfinale. Wenn nicht, gibt's statt Braten gleich den Jägermeister zum Runterspülen und



SC VICTORIA HAMBURG

Verdauen der Niederlage.

Ansonsten haben wir heute das übliche Programm im Angebot: Gegnervorstellung, Spielberichte, ein bisschen Hopping hier und da und ein bisschen was obendrauf. Nichts Spektakuläres, aber angesichts des Gegners ist das auch nicht angebracht. Schließlich ist es noch nicht so lange her, dass wir an gleicher Stelle den gleichen Gegner begrüßt haben. Irgendwie abtörnend, dass wir am Ende dieser Saison mindestens drei Mal

gegen HR, drei Mal gegen Rugenbergen und drei Mal gegen Condor gespielt haben... Und wer weiß, was da noch kommt? Immerhin hat Buchholz letzte Woche den großen Favoriten Norderstedt aus dem Pokal gekegelt. Vielleicht treffen wir die Nordheider also auch noch einmal mehr? Wir werden es bald wissen...

Bis ans Ende der Welt und noch weiter – nur der SCV!



GEGNERVORSTELLUNG

SV RUGENBERGEN

Hab ich nicht erst vor drei Wochen hier gesessen und mir zu Rugenbergen den Kopf zerbrochen? Was soll's, hilft ja alles nicht, einer muss es ja machen. Da ich meine Gegnervorstellung vom letzten Mal gerade nicht zu Hand habe, kann ich auch nicht abschreiben. Wenn sich hier Dinge doppeln, liegt das an meinen Gehirnwindungen – oder daran, dass es nichts Spannendes zu erzählen gibt.

Werfen wir zur Einstimmung mal einen Blick auf die Bilanz im Jahr 2015: Im ersten Spiel gab's für die Rugis den ersten Sieg gegen – Obacht, Vicky – Niendorf. Wie auch immer die Männer von Ralf Palapies das gemacht haben, sie haben sich scheinbar besser

angestellt, als der SCV vor einer Woche. Danach war erst mal Zuschauen angesagt, denn das Spiel gegen Elmshorn fand ja bekanntlich nicht statt. Dann kam auch schon unser Pokalspiel, das Blau-Gelb nicht schön, aber effektiv gestaltet hat: Vicky siegte mit 2:0, nachdem Herr Ebberts und Herr Sidiropoulos gezeigt haben, wie man aus wenig viel macht. Das würde mir heute ja auch reichen... Danach gab es für Rugenbergen noch mal gehörig was auf die Finger, denn man ging auswärts bei Buxtehude mit 0:3 unter. Fehler im System?! Und damit Rugenbergen seinen Rhythmus so richtig schön behält, wurde dann mal wieder ein Wochenende ausgesetzt: Keine Partie gegen BU, das Wetter war Schuld.



SC VICTORIA HAMBURG

Bisher also noch nicht das Gelbe vom Ei, was Rugenbergen in diesem Jahr abgeliefert hat – aber selbst damit ist man immer noch besser als Altona. Hehe... den konnte ich mir jetzt

nicht verkneifen.

Und bevor das jetzt hier in weiteren Blödsinn abdriftet, beendet wir das Kapitel Rugenbergen mal für die Saison 2014/2015.



SPIELBERICHTE

SC VICTORIA HAMBURG – MEIENDORFER SV 2:2 (1:1) (Oberliga Hamburg, 22. Spieltag, Stadion Hoheluft, 27.02.2015, 213 Zuschauer)
Für alle Beteiligten war es ein Kraftakt, nur 46 Stunden nach dem Pokalspiel gegen Rugenbergen am Mittwoch am Freitagabend gleich weiter mit dem Spitzenspiel in der Oberliga zu machen. Und wenn ich von allen Beteiligten spreche, dann meine ich auch wirklich alle: Selbst der Rasen dürfte alles andere als begeistert gewesen sein, schon wieder malträtiert zu werden und sah nach dem Spiel aus, wie man sich wohl eine Wiese in Verdun ca. 1918 vorstellen kann. Und auch in der Kurve war das von der Zahl her eher mau, irgendwie waren aus diversen Gründen noch weniger Leute da als am Mittwoch. Aber Tradition verpflichtet ja und so machten wir in bester NK-Manier aus der Not eine Tugend und lieferten einen ordentlichen Oldschool-„ZurNotsingenwirhaltauchzusechst“-Support ab. Nicht bahnbrechend laut, dafür aber durchgehend mit Leidenschaft dabei. Es war

zwar ganz nett, mal wieder das Feeling aus längst verdrängten vergessenen Zeiten zu erleben, über mehr Leute in der Kurve bei den nächsten Spielen ist aber, denke ich, keiner traurig. Apropos mehr Leute in der Kurve: Wie der ein oder andere wahrscheinlich schon bemerkt hat, hat sich im C-Block eine neue Gruppe unter dem Namen „Radicalz“ formiert, die uns zu Beginn des Spiels per liebevoll gemalten Spruchband zum 7-Jährigen gratulierten. Vielen Dank hierfür und Herzlich Willkommen! Wie man sich das vorstellen kann, war die kurze Regenerationszeit auch für unsere Jungs auf dem „Rasen“ Gift. Nach dem Spiel merkte Coach Göttling an, dass der zweite Tag nach einem Spiel immer der schwerste ist für einen Spieler und verkniiff es sich nicht, an dieser Stelle den HFV für diese mehr als nur grenzwertige Ansetzung zu kritisieren. Dabei begann das Spiel für uns sogar positiv, stand es doch nach zehn gespielten Minuten 1:0 für die Guten nach einem Ecken-Billiard-



SC VICTORIA HAMBURG

Zufalls-Tor. Drin ist aber nun mal drin und alles andere ist uns... ihr wisst schon. Leider hielt diese Führung nur knappe fünf Minuten, bevor (natürlich) Robert Subasic für den Ausgleich sorgen konnte. Dabei hatte er vor dem Spiel noch behauptet, nicht fit zu sein...

In der Folge machte sich die Müdigkeit der Blau-Gelben vor allem durch eine mangelnde Präzision in der Vorwärtsbewegung bemerkbar. Was phasenweise gegen Rugenbergen und auch HR schon zu beobachten war und folgenlos blieb, wurde von starken Meiendorfern heute bestraft. So war die Führung der Gäste kurz nach der Pause durchaus verdient. Vicky bot aber einen tollen Kampf und konnte nicht nur ausgleichen, sondern war dem Führungstreffer näher als die Gäste.

Marius Ebbers erwischte aber einen rabenschwarzen Tag und versieberte 2-3 100%ige, sodass es am Ende beim durchaus gerechten Unentschieden blieb. War auf jeden Fall schön zu sehen, wie die Jungs sich auf dem Platz zerrissen haben, um die Punkte an der Hoheluft zu behalten. Weiter geht es nun mit dem Gastspiel in Niendorf, was bei aller Bescheidenheit doch bitte siegreich zu gestalten ist. Vamos SCV!

NIENDORFER TSV – SC VICTORIA 3:1 (0:1)
(Oberliga Hamburg, 23. Spieltag, Sportplatz Sachsenweg, 08.03.2015, 200 Zuschauer)

Der bisher schönste Tag des Jahres stand an... und wir mussten nach Niendorf. Das passte doch irgendwie so gar nicht zusammen, denn Niendorf hat in meiner imaginären Oberliga-
"WiebeurteileichdiePlätzedieserLiga"-Liste das Prädikat „langweilig und öde“ bekommen. Dazu wird meist noch auf dem Kunstrasenplatz gespielt, wo es nicht mal 'nen Zaun für die entsprechenden

Zaunfahnen gibt. Die Akustik ist da auch nicht das Gelbe vom Ei und an spielerische Höhepunkte kann ich mich auch nicht erinnern. Das Lustigste war noch die Kutten-Mottofahrt, die wir vor Jahren mal dorthin unternommen haben. Damals sind wir bei der örtlichen Bevölkerung viel besser angekommen, als heutzutage, wo wir uns als Ultras definieren... Muss wohl am HSV-Publikum liegen...

Immerhin war die Anreise relativ entspannt, ein bisschen mit dem Bus durch die Gegend gondeln und schwupps am Platz rausfallen. Heute sollte ja endlich mal auf Rasen gespielt werden – nicht dass der Platz jetzt viel besser wäre, aber immerhin gibt es ein paar Stufen und einen Wellenbrecher. Dafür leider auch eine Laufbahn, was den Platz auf eine Stufe mit Condor fallen lässt. Schlimm genug, dass wir da demnächst nochmal hin müssen.

Unser durch Krankheit dezimiertes Häufchen nutzte die Gelegenheit, noch kurz in der Sonne zu chillen, bevor dann die Spieler den Rasen betraten. Und was soll ich sagen, wieder einmal hat sich der Schiedsrichter selbst übertroffen. Bisher hab ich es beim Schreiben des Spielberichts ja immer vergessen, aber dieses Mal nicht: Wenn auf der einen Seite Männer mit weißen Trikots und blauen Hosen stehen, macht es keinen Sinn, auf der anderen Seite Männer in blauen Trikots mit weißen Hosen spielen zu lassen. Ich weiß, dass es aus einer Notwendigkeit heraus geschieht, den Auswärtsdress von Vicky in blau-weiß zu gestalten, aber es gibt einfach zu viele Teams, die immer in diesen Farben spielen. Insofern plädiere ich dafür, bei solchen Gegnern doch die Heimwäsche anzuziehen. Und bitte nächstes Mal keinen Dauer-Trauerflor zu den Trikots dazu bestellen. Dieser blaue Armkringel sieht einfach von Weitem immer aus wie ein



SC VICTORIA HAMBURG

Trauerflor. Unschön.

Hätten wir das also geklärt. Und natürlich gab es keine Leibchen dazu, denn ein Herr Vollmers erkennt jeden Spieler, egal von welchem Team und egal in welcher Farbe. Er selbst samt Gespann heute übrigens in neongelb – Achtzigerstyle. Chic ist was anderes, aber egal.

Let the Bolz begin. Ja, anders kann man das nicht nennen. Der Rasen verdiente den Namen nicht wirklich, denn es war fast unmöglich, präzise Pässe zu spielen. Der Ball hoppelte lustlos über die Grasnarbe und flog mal hierhin und mal dahin – nur nie dorthin, wo er hin sollte. Aber das Problem hatten ja beide Mannschaften, insofern ist die Chancengleichheit wieder hergestellt. Apropos Chancen, die spielte sich der SCV durchaus heraus. Allerdings übertrafen sich heute alle, wirklich alle, Blau-Gelben-Blau-Weißen darin, diese zu vergeben. Niendorf nicht mit einer Glanzleistung, verteidigte aber geschickt und griff früh an. Man hatte den Eindruck, dass unseren Männern das nicht recht gefiel, ständig wurde ihnen auf den Füßen herumgetreten.

Als sich alle mit einem torlosen Halbzeitstand abgefunden hatten, schlug Ebbe dann doch noch mal zu, nachdem Schulz ihn mit einem langen Pass bedient hatte. 1:0 zur Pause, läuft doch.

Derweil waren die Stimmen bei uns schon arg gebeutelt. Die echt miese Akustik sorgte dafür, dass man uns wahrscheinlich schon auf der Trainerbank fünf Meter vor uns kaum noch wahrnahm, dazu kamen ein paar Unkonzentriertheiten und mangelnde Koordination. Irgendwie war heute der Wurm drin. Zum Glück hatten wir einen solchen Auftritt schon recht lange nicht mehr, Spaß machen tut das nämlich nicht (aber tuten tut nur der Nachtwächter). Aber – immerhin –

haben wir uns bis zum Ende immer mal wieder bemerkbar gemacht. Und wenn es nur durch Pöbeln war. Mit dabei waren übrigens auch wieder die Radicalz, die es immer wieder schaffen, während der Spiele die Zahl der Anwesenden zu verdreifachen. Kudos, Jungs und Mädels!

Gebolzt wurde natürlich auch noch, wir waren ja erst bei den Geschehnissen bis zur Pause angelangt, bevor ich auf die Ränge abgedriftet bin. Hätte der Schiri da mal lieber Schluss gemacht, denn nun wurde es unangenehm. Niendorf kam recht schnell zum Ausgleich, dann folgte knapp 20 Minuten ganz grausames Gekicke. Unsere Mannen erinnerten mich ein wenig an die planlose Horde zu Beginn der Saison, als es noch nicht so rund lief. Und dann wechselte der Niendorfer Trainer zu allem Überfluss zehn Minuten vor Ende der Partie noch Serhat Yapici ein, der den SCV im Folgenden allein abschoss. Erst ein schnelles Kontertor und dann ein direkt verwandelter Freistoß. Da blieb einem doch der Mund offen stehen! Vicky agierte dagegen wie ein wild gewordener Hühnerhaufen, die Niederlage damit absolut verdient.

Zur Ehrenrettung des Tages warf Buchholz Norderstedt aus dem Pokal, was zumindest für ein wenig Schadenfreude sorgte. Mal nachgerechnet: Die letzte Niederlage vor Sonntag gab es irgendwann letztes Jahr gegen Pinneberg. Da könnte man schon mal sagen, dass es jetzt kein Beinbruch ist, aber ärgerlich ist es natürlich trotzdem, dass man die Tabellenführung dann gleich wieder abgeben muss und sogar noch hinter DasDorf zurückfällt. Was müssen die auch mit 7:0 gewinnen?! Angesichts der gutes Wetters und der entspannten Atmosphäre auf den Rängen war das aber immerhin kein gebrauchter Sonntag. Aber sowas will ich so



SC VICTORIA HAMBURG

schnell trotzdem nicht noch mal sehen!

ZWEITE

SC VICTORIA II - SC
ALSTERTAL/LANGENHORN 0:2 (0:0)
(Landesliga Hammonia, 21. Spieltag, Area
52, 01.03.2015, 50 Zuschauer)

Die übliche Tristesse am Sonntagnachmittag, da passiert nach dem Kirchengang meist nicht mehr viel. Glücklicherweise gibt es immer mal wieder Lichtblicke, zum Beispiel bei den Heimspielen unserer zweiten Mannschaft. Okay, ein „Lichtblick“ ist vielleicht etwas zu hoch gegriffen, sportlich läuft es für Vicky II nicht wirklich rund. Leider sollte es auch heute keine positiven Überraschungen geben. Die Truppe aus dem wunderschönen Alstertal/dem nicht so schönen Langenhorn ist keine Übermannschaft, obwohl sie zu Saisonbeginn unter anderem schon Tabellenzweiter waren. Der Einbruch folgte nach der Mitte der Hinrunde, seitdem beansprucht SCALA einen Platz im mittleren Tabellendrittel für sich, davon kann Blau-Gelb

nur träumen.

Man merkt es, ich rede bzw. schreibe um den heißen Brei herum, weil ich ganz einfach nur noch wenig vom Spiel weiß (aua). In dunkler Erinnerung ist mir immerhin die nicht so gute erste Halbzeit geblieben, die glücklicherweise torlos endete.

Zur zweiten Hälfte, und nach einer sehr leckeren Bockwurst, wurde es dann etwas besser, Vicky II stand sogar mehrmals kurz vor einem Torerfolg. Das eigene Unvermögen war allerdings größer. Und so kam es, wie es kommen musste und SCALA semmelte nach 81 Minuten einen Freistoß an Tobi Grubba vorbei ins Netz. Sieben Minuten später dann ein äußerst blödes Foul unseres Verteidigers im eigenen Strafraum und die Jungs aus „LA“ ließen sich den fälligen Strafstoß nicht mehr nehmen.

Sehr unglücklich, da „Goofy“ Grubba den richtigen Riecher besaß und den Ball noch berührte. Somit hieß es 2:0 für die Doofen und nüchtern und enttäuscht trennten sich danach unsere Wege.



HOPPING

BORUSSIA DORTMUND II – FC ROT-WEIß
ERFURT 0:0 (3. Liga, 20. Spieltag, Stadion
Rote Erde, 06.12.2014, 2.020 Zuschauer)

Auf der Suche nach Inhalten für den Flyer muss man dann schon mal in der Mottenkiste wühlen und ganz olle Kamelle rausholen.

Wobei es auch unbegreiflich ist, wie uns dieser Spielbericht durch die Lappen rutschen konnte. Egal, es ist also schon ein paar Monate her, genauer gesagt am Nikolaustag letztes Jahr. Zwei ganz wackere Kaoten machten sich auf die weite Reise ins



SC VICTORIA HAMBURG

Ruhegebiet, wo noch eines der ganze großen „Alten“ wartete. Bisher hatten es wir es beide nicht geschafft, einmal den Fuß ins Stadion Rote Erde zu setzen, wo Borussia Dortmund seine Anfänge hatte. Also musste da fix mal das Kreuz gesetzt werden – am besten natürlich an einem Termin, wo die Bundesligatruppe der Dortmunder nicht parallel spielt, damit man auch Support zu hören und sehen bekommt.

Perfekt, an diesem Samstag hat alles gepasst, auch das Wetter spielte mit, Bahnstreik gab es auch nicht und schon ging es ab in den tiefen Westen. Unterwegs gab es an einem Samstag auf der Strecke natürlich immer allerhand andere bahnreisende Fans zu bestaunen, wobei ich immer nicht ganz davon überzeugt bin, dass das so toll ist. Den sanitären Anlagen der Bahn, die schon mit normal vollen Zügen überlastet sind, bekommt das jedenfalls nicht. Wenn sich das dann noch vermischt mit Heerscharen an Menschen, die auf die Weihnachtsmärkte wollen, kommt eine gefährliche Mischung dabei raus.

Egal, wir erreichten dann tatsächlich planmäßig und ohne größere Zwischenfälle unser Ziel in Dortmund und machten uns gleich auf Richtung Westfalenstadion. Dort direkt nebenan – also wirklich direkt nebenan, so vielleicht zehn Meter daneben – findet man die Rote Erde. Ein Stadion der klassischen Art mit weiten offenen Kurven und an einer Seite eine Tribüne. Ich glaube, der Rothenbaum dürfte mal ähnlich ausgesehen haben...

Wir besorgten uns derweil Karten und was zu essen und trinken und platzierten uns in der Kurve, sodass wir einen guten Blick vor allem auf die Tribüne hatten, die schon recht gut mit Dortmundern gefüllt war. Es ist ja längst bekannt, dass bei der Zweiten auch supportet

wird und neue Lieder einstudiert werden bzw. Sachen gesungen werden, die sich in der Bundesliga auf der 25.000-Menschen-Tribüne nicht realisieren lassen. Dafür aber in der 3. Liga. Und ich muss sagen: Es einige sehr schöne Sachen dabei, die mir noch Stunden später im Gehörgang hingen. Dazu gab es ordentlich Zaunfahnen, ein paar Schwenker, das übliche Schlagzeug und fast durchgängigen Support. Hat mir sehr gut gefallen.

Auf der anderen Seite wortwörtlich die Erfurter, die ihrerseits Trommel und Snare mitgebracht hatten. Zu Beginn des Spiels war das auch durchaus ordentlich, aber viel mehr auch nicht. Vor allem waren die Lieder halt bekannt, sodass das nicht sonderlich inspirierend wirkte. Aber ich hab es mir schlimmer vorgestellt, insofern war das in Ordnung.

Was dagegen gar nicht in Ordnung war, war das Gekicke der Mannschaften auf dem Rasen. Gut, deswegen war ich ohnehin nicht wirklich hier, aber das Spiel war so langweilig, dass ich mich an keine einzige Szene erinnern kann. Okay, Tore gab es offenbar auch nicht, wie der Blick auf das Ergebnis zeigt, insofern kann man das auch einfach vergessen. Schade, ich hätte gerne mal den Jubel der beiden Kurven bei einem Tor gehört, aber es sollte nicht sein.

Im Anschluss an das Spiel ging es zurück Richtung Bahnhof, wo noch kurz durch die Weihnachtsmarkt-verseuchte Innenstadt geschlendert wurde, bis es in den Zug gen Heimat ging. War die Hinfahrt noch einigermaßen erträglich, tummelten sich jetzt jedoch Gestalten der ganz finsternen Art im Abteil. Offenbar hatte irgendwo in der Nähe eine dieser HoGeSa-Versammlungen stattgefunden, jedenfalls musste diese Personen im Zug gleich mal Ansagen in



SC VICTORIA HAMBURG

Richtung von besoffenen Kutten machen. Finster. Sowas wollen und brauchen wir im Fußball nicht, sucht euch eine andere Spielwiese! Geht mal in die Schule zur Abwechslung... Bis auf die üblichen Verspätungen, die man bei Reisen aus dem Ruhrpott so auf sich nehmen muss, passierte jedoch nichts Weltbewegendes mehr.

HOLSTEIN KIEL – VfL OSNABRÜCK 1:0 (1:0) (3. Liga, 28. Spieltag, Holstein-Stadion, 07.03.2015, 7.441 Zuschauer)

Ein schöner Tag, um sich die Drittliga-Partie Holstein Kiel gegen den VfL Osnabrück anzugucken, dachten wir uns letzten Samstag und beschlossen kurzerhand, mit drei Leuten nach Kiel zu fahren. Da es die kurze Strecke mit dem Zug Richtung Norden gehen sollte, standen wir bereits am Hamburger Hauptbahnhof, als der Sonderzug aus Osnabrück an uns vorbei fuhr. Die Insassen waren offenbar schon bester Laune... Als wir dann unsererseits einen Regionalexpress später hinterher reisten und in den Kieler Bahnhof einfuhren, hörte man die Osnabrücker Gäste schon deutlich, die die akustische Hoheit über dem Bahnhof innehatten. Es blieb uns also keine andere Wahl, als mitten durch den Mob der Osnabrücker zu marschieren, um den Bahnhof zu verlassen. Auf der Busfahrt zum Stadion fuhren wir dann an einer Bar namens „TeKieler“ vorbei, wovon ca. 30-40 Kieler Ultras standen. Heimfans gibt's hier also auch.

Endlich am Stadion angekommen, mussten wir dann noch eine Stunde lang rumstehen, bis das Spiel endlich losgehen sollte. Zum Glück befand sich zu diesem Zeitpunkt die Violett Crew schon im Gästeblock, um Fahnen aufzubauen und eine Choreo vorzubereiten, sodass wir etwas Ablenkung

hatten. Allerdings war von der Supside weit und breit nichts zu sehen oder zu hören. Erst 20 Minuten vor dem Anpfiff waren die Kieler Ultras im Stadion und begannen ihrerseits einige Fahnen aufzuhängen.

Dann ging es endlich los. Osnabrück startete zum Anpfiff mit einer großen Choreo: Über den gesamten Gästeblock waren zuvor violette und weiße Plastikfahnen verteilt wurden, die nun geschwenkt wurden. Dazu prangte am Zaun nur der Schriftzug „Osnabrück“. Schlicht, aber nett anzusehen. Der Support der Violett Crew war die ersten 20 Minuten über auch sehr gut, wurde dann allerdings schlechter. Grund dafür war wahrscheinlich die 1:0-Führung für Holstein in der 23. Spielminute durch Marlon Krause.

Von den Kieler Rängen kam dagegen wie üblich nicht so viel: In der Mitte eine kleine Blockfahne mit Vereinswappen und seitens der SSK erst zur zweiten Halbzeit ein Spruchband mit dem Text „Niemals Aufgeben“. Supportmäßig kam seitens der Kieler Ultras nur selten mal ein lauter Schlachtruf. Trotz der Führung war der gesamte Support nicht besonders laut oder engagiert.

Zu Beginn der zweiten Halbzeit hatten die Osnabrücker offenbar ein wenig von ihrer Motivation wieder entdeckt und legten etwas engagierter los als noch gegen Ende der ersten Hälfte. Von Kiel auch zu diesen Zeitpunkt nicht viel zu hören. Nach einem nicht gegebenem Elfmeter für Osnabrück fingen die Ultras dann an, „Scheiß Holstein Kiel“ und Ähnliches zu singen – eine Reaktion von der SSK gab es nicht. Erwähnenswert noch, dass alle Leute von Osnabrück einen violett-weiß gestreiften Fischerhut mit dem Vereinslogo des VfL auf hatten. Soll ja Leute geben, die darauf stehen...



SC VICTORIA HAMBURG

Viel passierte im weiteren Spielverlauf dann nicht mehr, es blieb beim 1:0 für Holstein. Wirklich beeindruckend, dass der Verein mittlerweile auf dem zweiten Tabellenplatz der 3. Liga steht, wenn man bedenkt, dass es noch nicht so lange her ist, dass auch Vicky im Holstein-Stadion zu Gast war... Wir haben uns dann auch relativ schnell auf den Weg zum Bahnhof gemacht, um mit dem Zug zurück nach Hamburg zu fahren.

FSV WACKER 90 NORDHAUSEN – FSV ZWICKAU 0:3 (0:1) (Regionalliga Nordost, 19. Spieltag, Albert-Kuntz-Sportpark, 08.03.2015, 1.674 Zuschauer)

Nach einigen äußerst unruhigen Tagen und Nächten Samstagabend kurz vor knapp die erste Hausarbeit in den Briefkasten geschmissen, ein sehr erleichterndes Gefühl. Dass es zum Ende wie bei jeder Prüfung eng wurde, Schwamm drüber. Anschließend wurde versucht, mit Looping Louie die Lissabon-Strategie der EU vergessen zu machen, was auch ganz gut gelang. ;-)

Ich muss wohl lang nicht mehr an der frischen Luft gewesen sein, denn für die völlig überraschenden frühlommerlichen Temperaturen und die strahlende Sonne am Sonntagmittag war ich eindeutig zu dick eingepackt. Trotz meiner damit verbundenen Ausdünstungen gelang es dem Fahrer, die Autobesatzung ins thüringische Nordhausen zu steuern, wo heute der FSV Zwickau-heee zum Regio-Spitzenspiel Zweiter gegen Erster zugegen war.

Ich muss ja sagen, dass ich den mitteldeutschen Hügellandschaften rund ums Eichsfeld landschaftlich nicht viel abgewinnen kann. Nach 20 Jahren in Schleswig-Holstein und Hamburg vermisse ich die Nähe zum Wasser schon ziemlich, die jämmerliche Leine kann da nicht viel kompensieren.

Für mehr Freude sorgte da schon der Anblick der Nordhäuser Traditionsbrennerei, bekannt für besonders edle (Doppel-)Kornspezialitäten, wobei diese sonntags keine Verkostung anbot. Kommt noch...

Durch Tankstellen- und Parkplatzsuche erst mit fünf Minuten Verspätung am Platz gewesen, womit wir ein sicherlich großartiges Chaos-Intro der blau-weißen Gastgeber verpassten. Über das dortige Publikum schon einige Schauergeschichten gehört, was sich auch teilweise bestätigen sollte. Auf unserem beschwerlichen Weg Richtung Gegengerade entsprechend auch einige Perlen (ost-)deutscher Stadionkultur erblickt, wobei der Fairness halber erwähnt sei, dass auch in Frankfurt mancher Camouflage-Cargos für hübsch hält. ;-)
„Ölaugen“-Bemerkungen, Kameraden mit Krawallbrüder-Shirt und Freiwild-Jacke und ein Kunde mit 22C-Klamotte (wer fühlt sich eigentlich berufen, bei solch einem Spiel HSV zu tragen?!) seien mal als herausragende Beispiele genannt.

Da von den Heimfans rund um die Doppelkornmafia keine nennenswerte Stimmung zu erwarten war, orientierten wir uns deutlich näher am Gästeblock, welchen die Zwickauer dem Topspiel entsprechend nahezu komplett füllten.

In den ersten 30 Minuten dominierte Wacker 90 das ziemlich ruppige Spiel, ohne dabei die vorhandenen Chancen zu nutzen. Durch einen Kopfballtreffer nach bummelig 40 Minuten gingen allerdings die Westsachsen mit einer Führung in die Pause, welche vom heutigen Stadionsprecher Rolf Töpferwien und vom „roten Bruder“/Ministerpräsident Bodo Ramelow für amüsante Ansprachen genutzt wurde. Ein zentrales Thema des Tages war dabei die Stadionfrage in Nordhausen, würde der idyllische Sportpark



SC VICTORIA HAMBURG

doch bei einem möglichen Drittliga-Aufstieg nicht ausreichen. Die kleinen, teilweise überdachten Tribünen fand ich zusammen mit dem alten Eingangstor und der alten Anzeigetafel durchaus nett und da sich wohl jeder Magdeburg oder Zwickau eine Klasse höher wünscht, erledigt sich die Problematik hoffentlich schnell. ;-)

Im zweiten Abschnitt gelang den Rot-Weißen durch einen blitzsauber ausgespielten Konter und die Folgen eines groben Abwehrschnitzers ein verdienter 3:0-Auswärtssieg, der beinahe noch höher ausgefallen wäre.

Insbesondere die beiden emotionalen Torjubel direkt vor dem Zwickauer Gästeblock blieben in Erinnerung, da spürte man die Bedeutung des Spiels. Der Auftritt von Red Kaos war grundsätzlich auch gut, wobei insbesondere die lang getragenen Gesänge in der zweiten Halbzeit und die Hüpfleinlagen gefielen. Von Heimhaufen kamen anfangs noch ein paar Standardgesänge, die aber weder als kreativ noch lautstark auffielen. Erwähnenswert dagegen der Flitzer (naja, mit Boxershorts und Socken), der kurz vor Ende für allgemeine Heiterkeit sorgte und nach einer gefühlten Ewigkeit von den Cops gepackt wurde. Warum er weder den bereit liegenden Ball ins Tor schoss noch die Halbe Liter-Fahne der Zwickauer küsste, wird wohl eines der großen Rätsel der Menschheit bleiben.

Im MDR-Spielbericht wurde unser Liebling leider nicht erwähnt, was der endgültige Beweis für das herrschende System der Lügenpresse sein dürfte. Mit Wiederholungen der CFHH-Mallorca-DVD und der Leipziger Hooligan-Doku ließen wir den Abend nach entspannter Rückfahrt nach Göttingen gewohnt stilvoll ausklingen. Fazit: Die Sonne gut genutzt, netter Ground, ordentlicher

Gästauftritt. Schöner Tag!

BORUSSIA DORTMUND II – SG SONNENHOF GROßASPACH 0:1 (0:1) (3. Liga, 24. Spieltag, Stadion Rote Erde, 11.03.2015, 2.019 Zuschauer)

Nachholspiel im kultigen Stadion Rote Erde, der Ground fehlte noch und trotz fehlender lohnenswerter Gästeszene sollte mit den „Ultras von die Amateure“ auf den Rängen einiges geboten werden. Mit zwei Dortmundern, einer weiteren vertrauten Nase (sechs Schulstunden sind schon ermüdend) und meiner exzellenten Musikauswahl wurde die Hinfahrt zügig über die Bühne gebracht. Dank irgendeiner Sponsorenmesse wurde uns ein kleiner Einblick ins große Westfalenstadion leider verwehrt, muss ja aber eh noch eines Tages gemacht werden. Die nebenan liegende Kampfbahn überzeugte als eigentliches Ziel der Reise aber selbstverständlich auch. Die weitläufigen Ränge, das traditionelle Eingangstor, die große Haupttribüne, alles sehr schön. In den heutigen Zeiten, in denen andere Clubs wie Wolfsburg selbst für die Zweitvertretung moderne Stadien bauen, ein schützenswertes Relikt mit viel Charme.

Während die Bratwurst nicht überzeugen konnte (wichtig nach 2½ Wochen vegetarisch), sollten die fairen Eintrittspreise (Steher 6/4€) mal eine Erwähnung finden, liegen sie doch gerade mal auf Oberliga-Niveau. Natürlich holt sich der BVB in anderen Bereichen einen Großteil seiner Einnahmen, aber dass nicht jede mögliche Quelle mit aller Konsequenz ausgenutzt wird, ist fraglos positiv.

Zu zweit suchten wir uns einen freien Wellenbrecher auf der Gegengerade mit bester Sicht auf den mit bestimmt 200 Menschen gefüllten Heimblock, welcher sich



SC VICTORIA HAMBURG

auf der Haupttribüne befindet. Dass nur wenige Bundesliga-Szenen regelmäßiges Interesse an den weiteren Mannschaften ihres Vereins zeigen, ist oft schwer verständlich, gilt aber weniger für die Schwarz-Gelben. Das Spiel selbst war mehr als grausam und hätte eigentlich keine Zeile verdient. Ende der ersten Halbzeit ging Großaspach durch einen Foulelfmeter (inklusive Roter Karte) in Führung und auch trotz Unterstützung des Weltmeisters Erik Durm konnte sich Dortmund Zwo fast keine nennenswerte Torchance erspielen. Folgerichtig ging der Kick mit diesem trostlosen Ergebnis zu Ende, so wird das nichts mit dem Klassenerhalt.

Aus BaWü machten sich sieben, acht Gestalten mit einer Fahne auf den Weg in den Pott, konnten logischerweise aber wenig Stimmung ins weite Rund tragen.

Bei Gruppen wie Red Kaos, von denen es verhältnismäßig wenig Material auf den gängigen Videoplattformen gibt, ist das Überraschungspotenzial in „real life“ natürlich ein anderes. Zwischen Internet und Stadion liegen aber bekanntermaßen Welten und gerade wenn man jedes Lied dank ständigem F5-Drücken praktisch mitsingen könnte, sind die Erwartungen oft viel zu hoch und schlichtweg falsch. Gerade um sich nicht von den gut gemachten Youtube-Ausschnitten aus einer ganzen Saison komplett blenden zu lassen, sind Besuche wie der heutige essentiell. Lasst euch von eurem lieben Märchenonkel Dietmar Hopping gesagt sein: Geht ins Stadion! ;-)

Zugegebenermaßen bin ich ein totaler „Fanboy“ der The Unity-Videos, also verzeiht mir die folgende Lobhudelei, es hat aber schlichtweg verdammt viel gepasst. Kaum ausgelutschte Melodien, schöne Texte, lang vorgetragen, guter Materialeinsatz, sichtlich

Spaß am Support fernab der Bundesliga-Kunden-Welt. Ich bin noch ein wenig mehr verliebt, hach.

Beim besuchten Spiel Dresden-Dortmund II letzten Dezember und heute wurde der gute Eindruck also definitiv bekräftigt, lohnt!

Rückfahrt überraschend total unspektakulär, insgesamt trotzdem ein sehr schöner Ausflug. Rote Erde ohne Spieltagsüberschneidung und dann im Idealfall mit gegnerischer Szene sei also allen Lesern ans Herz gelegt.



KAOS RULEZ



INTERVIEW

INTERVIEW MIT LUTZ GÖTTLING, TEIL 3
IM VORLETZTEN TEIL DES INTERVIEWS
(JA, ES WAR LANG UND SEHR
AUSFÜHRLICH!) ERFAHRT IHR U.A., WAS
FÜR EIN GRAVIERENDES PROBLEM DIE
OBERLIGA HAMBURG HAT UND OB
MARIUS EBBERS AUCH NÄCHSTE SAISON
NOCH BEI UNS KICKEN WIRD.

IHR HABT EUCH DIESES MAL SICHERLICH
IRGENDWANN IM FRÜHJAHR LETZTEN
JAHRES ZUSAMMENGESSETZT UND EIN
KONZEPT ENTWICKELT, WIE IHR DIE
MANNSCHAFT IN ZUKUNFT AUFSTELLEN
UND VORBEREITEN WOLLT. GAB ES
DIESE TREFFEN FRÜHER AUCH UND SIE
SIND INHALTLICH FALSCH GEWESEN
ODER LIEGT ES AN EINEM
LERNPROZESS, DASS MAN JETZT NICHT
MEHR NUR AUF MEISTERSCHAFT
SCHAUT, SONDERN VIEL WEITER AUF DIE
PERSPEKTIVE?

Nein, wir haben früher auch schon sehr
intensiv gesprochen. Als ich zu Victoria kam –
im Dezember hatte ich damals zugesagt –
haben wir ein halbes Jahr die Mannschaft
geplant. Ideen hatte ich immer schon, wenn
ich mal zu einem anderen Verein wechseln
würde, der besser dasteht und auch das Ziel
hat aufzusteigen, als in dem Fall damals
Meiendorf. Da haben Ronald und ich dann
schon intensiv gesprochen.

Bloß wie gesagt: Unter Bert Ehm ist diese
Mannschaft fünf Mal Meister geworden, drei
Mal Pokalsieger, usw. Man hat die Situation in
den letzten fünf, sechs Jahren gar nicht

gekannt, 34 Spieltage lang gegen solch
starke Gegner zu spielen. Als wir die
Regionalligasaison geplant haben, haben wir
gesagt: Mensch, ein Verein, der jetzt über
Jahre hinweg die Oberliga Hamburg so
geprägt hat und so klar Meister wird, der
muss doch in der Lage sein, gegen den
Fünften der Oberliga Niedersachsen
mithalten zu können. Aber es hatte sich dann
nicht so bewahrheitet, bzw. die haben sich
auch verstärkt und die finanziellen Mittel und
Möglichkeiten bei denen waren dann ganz
andere als bei uns. Wir waren dann schon
überrascht, wie stark der Unterschied war.

HÄTTE MAN DAS ABFEDERN KÖNNEN
DURCH STÄRKERE TESTSPIELGEGNER
IM JULI? DANN HÄTTE MAN VIELLEICHT
NOCH GEGENLENKEN KÖNNEN UND
NEUE SPIELER VERPFLICHTEN KÖNNEN?

Ja, durchaus. Aber wen kriegst du im Juli
noch? Wir haben uns aber in den letzten
Jahren auch kontinuierlich weiter entwickelt.
Wenn ich jetzt den Kader von heute sehe und
den Kader vor drei oder vier Jahren, dann
sind wir jetzt auf 15/16 Positionen sehr gut
aufgestellt – auch mit jungen Leuten, die sich
weiter entwickelt haben. Und früher waren es
nur 12/13. Nehmen wir mal die erste
Regionalligasaison als Beispiel: Was wir noch
komplett außer Acht gelassen haben: Wir
spielen bei Meppen, Nico Patschinski schießt
ein Tor, danach wechselt er zum BFC
Dynamo Berlin. So einen Spieler Ende Juli zu
ersetzen, der uns zum Pokalsieg und zum
Aufstieg geschossen hat, geht gar nicht.





SC VICTORIA HAMBURG

PROVOKANTE FRAGE: SO EINE SITUATION HAT ES IN DEN LETZTEN JAHREN HÄUFIGER GEGEBEN. ZU SAISONBEGINN WECHSELN LEISTUNGSTRÄGER, ANDERE VERLETZEN SICH UND FALLEN MONATELANG AUS (WIE D'URSO ZUM BEISPIEL DAMALS). WÄRE ES NICHT BESSER, DANN GLEICH AUF EINEN BREITEREN KADER ZU SETZEN, UM SO ETWAS ZU KOMPENSIEREN?

Das ist eine rein kaufmännische Frage, das muss man auch so sehen. Erst mal wünscht man sich ja, wenn man startet, dass alle komplett fit und heil bleiben. Wenn man dann aber jeden Monat die Situation hat, dass man 500, 1000 oder sogar 2000 Euro mehr ausgibt, weil sich keiner verletzt hat, rutscht man letzten Endes finanziell in eine schwierige Situation. Wir haben das Beispiel ja jetzt mit Elmshorn, die groß geplant haben, Regionalligaaufstieg anvisiert haben, Pressekonferenzen abgehalten haben und jetzt wohin auch immer zurückziehen. Was Victoria in der Vergangenheit im Hamburger Amateurfußball ausgezeichnet hat, ist, das alles, was versprochen wird und wurde, zu 100% eingehalten wird. Das kenne ich so sonst gar nicht.

Als Trainer würde ich natürlich auch mal gerne über Spielerberater Spieler von sonst wo holen, fünf Mann, mit denen würde ich jeden Morgen trainieren. Das wäre alles toll und schön und wir würden Achter werden und wir würden nicht hier sitzen. Ihr würdet mir auf die Schulter klopfen und sagen. Du bist der Messias oder was auch immer. Ich würd's toll finden, ich würd's geil finden.

Aber die Situation ist eine andere. Die Situation ist, dass der Verein von oben her sagt: Das ist Victoria, das sind unsere

finanziellen Mittel und Möglichkeiten, danach müssen wir einen Kader aufstellen. Der Kader umfasst dann 20 oder 22 Leute und dann versuchen wir aus diesen Mitteln und Möglichkeiten das Maximale heraus zu holen. Das gibt von der Struktur her dann nur fünf oder sechs Eckpfeiler her. Wenn diese fünf oder sechs Eckpfeiler wegbrechen, das wissen wir auch, dann ist die Mannschaft in der Lage, in der Oberliga Fünfter zu werden, aber nicht in der Lage, um die Meisterschaft mitzuspielen, geschweige denn in der Regionalliga. Das sind einfach die finanziellen Zwänge, denen man unterliegt. In der Regionalliga gibt es eine Wirtschaftsprüfung, da kannst du nicht mal sagen, wir geben jeden Monat 20.000 mehr aus, als wir einnehmen – da kriegst du von vornherein keine Lizenz. Das sind auch so Dinge, die man im Auge haben muss: Du musst vor der Saison noch mal die Unterlagen einreichen, wenn du die Amateurverträge abgegeben hast. Ich finde den Weg, der gegangen wird, aus kaufmännischer Sicht – und ich bin Kaufmann – zu 100% in Ordnung und richtig. Aus Trainersicht wünsche ich mir in der ein oder anderen Situation was anderes, aber es geht leider nicht.

Es ist klar, dass man nicht die ganze Mannschaft doppelt besetzen kann, aber wir hatten in den letzten Jahren immer ein Stürmerproblem...

Es gibt im gesamten Hamburger Amateurfußball ein Stürmerproblem. Wenn ich mir die drei besten Torschützen ansehe, ist Agyemang 34 und Ebbers 37. Dann kommt ein Jan Marc Schneider, der ist Anfang 20. Und wenn ich mir dann die Torschützenliste weiter anschau, ist da kein einziger Stürmer, der mehr als sieben Tore



SC VICTORIA HAMBURG

geschossen hat in einer Halbserie. Dann frage ich mich, wie irgendein Stürmer, der in der Oberliga Hamburg gegen viele Mannschaften nicht in der Lage ist, mehr als sieben Tore zu schießen, in der Regionalliga gegen Profi-Innenverteidiger überhaupt auf fünf Tore kommen soll? Das ist ein grundsätzliches Problem im Hamburger Amateurfußball.

IST DIE OBERLIGA HAMBURG STRUKTURELL ÜBERHAUPT ÜBERLEBENSFÄHIG BZW. IN DER LAGE, MANNSCHAFTEN AUF DIE REGIONALLIGA EINZUSTELLEN?

Meine persönliche Meinung ist, dass es sowieso eine zwischen-geschaltete Liga zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein geben müsste, um den Abstand auf die Regionalliga zu verkleinern – die alte Oberliga, die es schon mal gegeben hat. Denn in Schleswig-Holstein sind mit Holstein Kiel oder auch jetzt Eichede, Schilksee, Preetz und Strand mit Sicherheit fünf, sechs Mannschaften dabei, die viel stärker sind, als ganz viele in der Oberliga Hamburg. Man würde es da schon schaffen müssen, über mehr Spieltage bessere Leistungen zu bringen, um erfolgreich zu sein. Ich glaube, das ist vonnöten.

Gut, nun hat Paloma einen Kunstrasenplatz bekommen, aber das ist der Unterbau zur Regionaliga! Man spielt zum Beispiel um 10:45 Uhr auf einem Grandplatz. Dieser Abstand allein schon in diese Liga, wo du dann gegen Meppen vor 2000 Zuschauern spielst, ist schon unglaublich groß. Meiner Meinung nach müsste es auch für die Oberliga Hamburg – wir sehen es ja jetzt durch die Elmshorn-Geschichte – sogar ein Lizenzierungsverfahren geben, weil alle

Mannschaften ähnlich aufgebaut sein müssten, wie das Lizenzierungsverfahren Richtung Regionalliga vorgibt. Warum traut sich denn keiner, für die Regionalliga zu melden außer Victoria? Weil sich einfach keiner in vielen Situationen mit so etwas auseinander setzt. Hier werden Kader und solche Dinge gar nicht so strukturell angegangen und deswegen müsste meiner Meinung nach in dem Bereich schon mal eine Vorauswahl getroffen werden, um Vereine anders vorzubereiten auf den Weg in eine höhere Liga oder auf dem Weg in die höchste Hamburger Liga.

DU HAST ERWÄHNT, DASS DAS NIVEAU IN DER OBERLIGA VIELLEICHT SCHWÄCHER GEWORDEN IST. HAT ES DAMIT ZU TUN, DASS MITTLERWEILE EINIGE REGIONALLIGISTEN WIE NEUMÜNSTER, LÜNEBURG, ETC. UM DIE STADT HERUM SIND, DIE DIE SPIELER AUS DER OBERLIGA ABZIEHEN, WENN SIE HALBWEGS GUT SIND?

Ja, selbst Eichede in der Oberliga S-H macht das. Ich komm ja selbst nicht aus Hamburg, aber ich hab das von meinem ersten Tag an hier verfolgt: In Hamburg gibt es folgendes Problem: Sehr viele Vereine auf total engem Raum. Und hier gibt es viele Spieler, die eine gewisse Komfortzone haben und für sich dann irgendwann erkennen: „Weißt du was, ich bin bei Pauli gewesen, beim HSV, ich hab's nach ganz oben nicht geschafft. Ja, dann ist das halt so, aber warum soll ich dann beim SC Victoria vier Mal die Woche zum Training gehen, mir den Abend verderben, am Wochenende eine weite Auswärtsfahrt tätigen, wenn ich doch auch vielleicht in der Landesliga spielen kann, nur zwei Mal die Woche zum Training gehen muss und sogar noch erheblich mehr Geld als in den Ligen



SC VICTORIA HAMBURG

bekomme?“ Hier ist bei vielen das Leistungsstreben nicht so vorhanden, finde ich. Wenn ich in Niedersachsen Fußballer bin und was erreichen möchte – und ich komme aus dem Harz und wollte früher hoch spielen, nachdem ich alle Auswahlmannschaften durchlaufen hatte – dann musste ich 50 Kilometer mit dem Auto oder mit dem Zug fahren, um hoch zu spielen, Richtung Braunschweig oder Richtung Wolfenbüttel. Der Aufwand, der dort betrieben wird und dann dementsprechend von vornherein mit Entbehrungen verbunden ist, ist ganz anders als hier in Hamburg. Gepaart natürlich zusätzlich mit vielen Freizeitaktivitäten, Reeperbahn rauf und runter, usw., wo viele dann irgendwann für sich sagen: „Nach oben hin geht nix mehr, dann versuche ich halt mit meinen guten fußballerischen Möglichkeiten finanziell das Maximale abzugreifen.“ Diese Bequemlichkeit ist einfach da.

STICHWORT REGIONALLIGA: MELDEN WIR?

Da bin ich der falsche Ansprechpartner.

GEHST DU DAVON AUS, DASS WIR MELDEN KÖNNEN?

Der Verein hat es zwei Jahre lang hinbekommen, dass wir melden und wir haben auch zwei Mal die Lizenz bekommen. Ich gehe davon aus, dass es wieder der Fall wäre. Sportlich müssen wir abwarten, als 14. würde ich als Trainer nicht aufsteigen wollen, da bin ich ganz ehrlich – ich würde selbst als Vierter oder Fünfter nicht aufsteigen wollen, da bin ich auch ehrlich. Weil man es dann nach meinem persönlichen Empfinden eigentlich nicht geschafft hat.

BIST DU DER EINZIGE IM VEREIN, DER SO DENKT? ODER GIBT ES LEUTE, DIE MIT

BLICK AUF NORDERSTEDT AUCH ALS FÜNFTER AUFSTEIGEN WOLLEN?

Wir sollten ja nicht nach Norderstedt gucken, wir sollten ja bei uns bleiben. Kann ich nicht sagen. Ich setze mich mit diesem Ziel jedenfalls auseinander.

WIR PLANEN ALSO SPORTLICH AUF DIE REGIONALLIGA ZU?

Ja. Die zwei Jahre haben dazu geführt, dass wir uns ein Konzept erarbeitet haben, wo wir sagen: So ist es eher machbar als vorher. Das Konzept muss natürlich auch mit Leben befüllt werden, bzw. es muss funktionieren, aber ich glaube, dass der Ansatz erheblich besser ist als der, den wir vorher hatten. Sportlich planen wir das so. Wir wären nicht unvorbereitet, das sieht man jetzt ja.

Wenn der Verein letzten Endes sagt: Wir wollen das noch nicht riskieren, weil die wirtschaftlichen Zwänge einfach zu groß sind, dann muss das akzeptiert und respektiert werden, denn es darf ja nicht dazu führen, dass ein Verein, der so lange existiert, aufgrund von kaufmännischer Fehlleistung irgendwo im Nirwana verschwindet. Das darf auch nicht sein.

GIBT ES IN HAMBURG ÜBERHAUPT KONKURRENZ UM DEN AUFSTIEG?

Das weiß ich nicht, aber wenn man ganz ehrlich ist, mit Stadion, mit Struktur, gibt es eigentlich nur Altona – von der Sache her, vom Stadion, vom Fanaufkommen, usw. Und Victoria aufgrund der Struktur, die man sich hat erarbeiten können über viele Jahre, DFB-Pokal-Teilnahmen oder durch seriöses wirtschaftliches Arbeiten, auch durch Unterstützung der Stadt. Das Stadion, das damals noch auf die alte Regionalliga umgebaut wurde, usw. Und wir haben ja selbst erlebt, wie die anderen



SC VICTORIA HAMBURG

Regionalligisten aufgestellt sind. Die ganzen U-Mannschaften mal ausgenommen, die ja ohne finanzielles Zutun aus eigener Geschichte ganz anders aufgestellt sind. Aber ich glaube nicht, dass ein anderer Verein aktuell in der Lage wäre, Regionalliga spielen zu können. Nicht mit diesen Sportanlagen, die sie haben. Man sieht es jetzt ja schon: Lüneburg muss seinen eigenen Platz verlassen, Richtung Bardowick wechseln, um das machen zu können. Jede andere Mannschaft in Hamburg müsste wahrscheinlich Richtung Stadion Hoheluft wechseln, um ein Regionalligastadion zu haben. Aber allein diese Zwänge. Ich sag mal, wenn ich aufsteigen will, dann muss ich auch in meinem Stadion spielen. Goslar hat das im ersten Jahr mal gemacht in der alten Regionalliga, da sind sie ein halbes Jahr lang nach Braunschweig gewechselt und haben dann ein Fiasko erlebt. Das wird ja auch von keinem Zuschauer angenommen.

INWIEFERN IST DER GEWINN DES ODDSET-POKALS DANN PFLICHT, UM ÜBERHAUPT EINE CHANCE ZU HABEN?

Pflicht, nicht, nein. Einreichen der Unterlagen ist bis Ende März und das Pokalendspiel ist Ende Mai. Von daher kann man auch gar nicht auf den Pokal bauen. Ich glaube nicht, dass es beim Norddeutschen Fußballverband auf dem Formular eine Spalte gibt „ggf. Pokaleinnahmen 100.000 Euro“.

Man kann zurückziehen, das wird ja manchmal gemacht.

Ja, aber die 5-10.000 Euro, die da investiert werden müssen, um so etwas auf die Beine zu stellen, würde ich dann lieber in einen guten Spieler investieren, wenn man von vornherein weiß, dass man das eh nicht durchziehen will. Da sollte man dann lieber

gleich sagen: „Du, wir können das dieses Jahr nicht.“ Dann sind wir alle auf dem richtigen Weg.

Aber jetzt mit den guten Spielleistungen auch gegen gute Gegner und einer Mannschaft, die immer gefestigter wird und sich weiter entwickelt, ist auch der sportliche Abstand zu der Liga nicht mehr fünf Treppenstufen, sondern nur noch zwei Treppenstufen. Von daher denke ich schon, dass wir das noch intensiv diskutieren werden, auch in größerer Gruppe. Das ist auch ein Bestreben von mir, denn wir wollen auch wissen, woran wir sind. Wir wollen langfristig planen, Regionalligaspieler ranzuholen und die kriegen wir im Juli nicht, denn die, die es im Juli noch gibt, sind woanders rausgeflogen oder teuer, also nichts für unser Beuteschema. Uns muss auszeichnen, dass wir sehr früh eine Liste haben von Spielern, wo wir am Ball sind.

HABT IHR DIE LISTE JETZT SCHON LIEGEN?

Wir sind seit Beginn der Serie dabei, potentielle Regionalligaspieler zu scouten. Nicht nur aus der Oberliga, auch aus dem Regionalliga-A-Junioren-Bereich. Wir sagen: Wir wissen um unsere Defizite auf gewissen Positionen im Hinblick auf Regionalliga und es gibt für jede Position dort mindestens 3-5 Namen, die wir beobachten und diskutieren. Wir hatten auch schon Spieler im Trainingsbetrieb dabei. Wir gehen das sicherlich längerfristig an, als noch vor drei Jahren, wo ein Aufstieg überraschend kam.

FINDEST DU?

Ja, denn Bert wurde im Winter entlassen, Ronald hat übernommen, die Mannschaft wurde Achter. Wir haben 15 neue Leute



SC VICTORIA HAMBURG

geholt und sind dann mit einem Double aufgestiegen. Für mich kam der Aufstieg dann doch überraschend, weil das nicht planbar ist. Aber ich bin ja auch nicht bei Meiendorf weggegangen, um bei Victoria Fünfter zu werden. Mein Ziel war immer, als Trainer in die Regionalliga zu kommen und die einzige Chance war in dem Fall mit Victoria. Bloß man muss ja mal eines sehen: Die Mannschaft, die jahrelang die Hamburger Fußballszene so beherrscht hat unter Bert als Trainer – diese Eckpfeiler sind ja immer mehr weggebrochen. Rahner ging weg, dann war Jasko weg, Jonah weg. Von der Mannschaft war bis auf Trimmi kaum noch einer dabei. Wir haben dann alles komplett umgekrempelt, aber ob das dann alles so passt, wie wir uns das vorgestellt hatten... Dann kam die Verletztenmisere, wo wir auf einmal in der Hinrunde fünf, sechs Unentschieden hintereinander gespielt haben. Der Abstand nach oben war enorm. Dann im Winter die glückliche Verpflichtung von Patschinski und Andreas Brück. Die haben wir damals im Winter geholt. Das waren zwei Top-Transfers. Und dann haben wir Punkt um Punkt aufgeholt, andere haben gestrauchelt. Und dann hintenraus war es eine Punktlandung, kann man sagen. Klar, Bergedorf hat nicht gemeldet, die sind dann auf einmal eingebrochen, weil sie erst gemeldet haben, dann doch nicht. Das war auch eine Geschichte, die nicht abzusehen war. Wie gesagt: Das Ziel war vom ersten Tag da, aber Fußball ist ja nicht am Reißbrett planbar.

MUSS MAN EBBERS NOCH ÜBERZEUGEN, NÄCHSTE SAISON BEI UNS ZU SPIELEN?

Da muss man Marius fragen. Erst mal muss ich sagen, dass ich froh bin, dass wir so

einen Spieler, so einen Typen haben, weil ich selten einen im Mannschaftskreis so umgänglichen Ex-Profi erlebt habe wie er es ist. Bei Ebbe hängt viel von seiner privaten Situation ab: Job, Firma, Schanze, Laden, Kind, usw. Und natürlich auch, Regionalliga ja/nein. Weil ich nicht glaube, dass Marius noch Bock hat, im Bus nach Meppen zu fahren – nachdem er das 17 Jahre gemacht hat. Ich glaube, dass er sich bei uns sehr wohl fühlt. Alles andere... er ist 37 Jahre alt. Das muss er letzten Endes entscheiden.

BEREINIGT EBBERS NICHT AUCH EIN PAAR PROBLEME ODER WÄREN WIR OHNE IHN DA, WO ALTONA IN DER TABELLE STEHT?

(lacht) Nein, das nicht. Wir würden immer einen Platz vor Altona stehen!

Natürlich heben gewisse Spieler immer die Mannschaft immer auf ein anderes Level, das ist bei jedem Verein so. Und vor drei Jahren war es Patsche, der in der Rückrunde maßgeblich daran beteiligt war, dass wir Pokalsieg und Meisterschaft eingefahren haben.

Gerade in diesem Jahr, wo wir natürlich eine total junge Mannschaft haben, die zu Beginn der Serie noch nicht so gut aufgestellt war, wie wir uns das gewünscht haben, also in Bezug auf körperliche Voraussetzungen, mögliche Laufwege usw., ist natürlich so ein Spieler wie er es ist super-wichtig, um in gewissen Situationen einfach einen gewissen Druck aus dem Kessel zu nehmen. Ich glaube nicht, dass wir dort stehen würden, wenn wir Ebbe nicht hätten, keine Frage. Ohne dass ich jetzt die anderen abwerten möchte, das sind auch junge Leute, die dahinter spielen – Sidiropoulos, Edeling, auch Vinnie Boock, selbst wenn er schon mal Regionalliga gespielt hat. Das sind Spieler,



SC VICTORIA HAMBURG

die sind unter 21 Jahre alt, die haben ihr Leistungspotenzial noch nicht erreicht. Sie reifen an der Seite von Marius enorm und lernen viel. Dadurch stehen sie auch nicht ganz so im Fokus und könne sich ganz anders weiterentwickeln. Das ist auch eine wichtige Komponente.

KANN ES ÜBERHAUPT EINEN SPORTLICH HALBWEGS ADÄQUATEN ERSATZ FÜR EINEN SOLCHEN STÜRMER GEBEN ODER GEHT ES NUR MIT EX-PROFIS?

Es ist eine schwierige Geschichte, überhaupt so einen Spieler mit einer solchen Qualität zu bekommen, wie Ebbe in dem Fall. Da gibt es in der Oberliga Hamburg aktuell einen Agyemang mit 34, der meines Wissens über Dassendorf auch beruflich gut untergebracht wurde – also schwierig, den da wegzubekommen. Da gibt es einen Schneider bei Haltstenbek-Rellingen, bei dem ich nicht weiß, wie die Situation mit Norderstedt aussieht. Sonst gibt es in der Oberliga Hamburg aktuell keinen Spieler, von dem man sagt, den verpflichtet man und weiß, dass er sofort in der Liga funktioniert. Das ist einfach so. Es ist natürlich immer eine einfachere Geschichte, einen Ex-Profi zu bekommen, der vielleicht eine oder zwei Ligen höher schon unter Beweis gestellt hat, dass er das dort kann und ggf. in so eine Liga aufgrund seines Alters zurückgeht und trotzdem die Leistung locker bringen kann. Es ist eine Herkules-Aufgabe, so eine Position zu ersetzen.

IST SO EIN SPIELER UNBEDINGT NOTWENDIG ODER KANN MAN AUCH VERSUCHEN, DAS ÜBER DAS MITTELFELD AUSZUGLEICHEN?

Man muss sich dann anders aufstellen. Wir haben jetzt durch den Abgang von Patsche

damals einmal erlebt, wie schwierig es ist, so etwas zu kompensieren. Wir waren damals vielleicht auch zu einseitig aufgestellt, sich auf einen Spieler so zu fokussieren.

Wir haben jetzt talentierte Jungs dahinter, die sich enorm weiter entwickelt haben, von denen man aber sagen muss, das sind sicherlich nicht die Garanten, um in der Regionalliga 15 Tore zu machen. Aber es sind Spieler, bei denen man ein gutes Gefühl hat, sie mit einem halben Jahr oder 1,5 Jahren Vorlaufzeit erheblich weiter zu entwickeln. Unsere Aufgabe ist es jetzt, Ebbe davon zu überzeugen, den Weg mitzugehen und parallel dazu – egal ob Ebbe bleiben würde oder nicht – noch einen zusätzlichen Spieler zu bekommen, der ihn daneben, mit ihm zusammen oder auch eine Position dahinter entlasten kann. Es reicht in der Regionalliga nicht aus, einen Stürmer allein vorn in der Spitze zu haben, der Tore garantiert, denn dafür sind die Innenverteidiger dort mittlerweile auch zu stark.

nordkaos
hamburg



NFL FREE AGENCY/DRAFT ODER: WIE AUS DEM HSV REAL MADRID WIRD (ODER SO)

Seit letztem Dienstag, 16 Uhr Ostküstenzeit, spielt die NFL-Welt mal wieder verrückt. Das neue Footballjahr begann offiziell, seit diesem Zeitpunkt können vertragslose Spieler bei neuen Teams unterzeichnen und Trades vollzogen werden. Seit Wochen und Monaten wird spekuliert, welcher Spieler für wieviel Geld (Gehälter und Prämien werden in den USA bekanntlich schön transparent öffentlich gemacht) wohin gehen wird. In einer Liga mit 32 Mannschaften, die zumindest bis August 90 Spieler im Kader haben dürfen (macht nach Adam Riese knappe 3000 Spieler), kann man sich vorstellen, dass da ordentlich Bewegung drin ist. Dieses Jahr war das ganze noch krasser als in der Vergangenheit, weil innerhalb der ersten Stunde gleich mehrere große Trades über die Bühne gegangen sind.

Jimmy Graham und ein 4-Runden-Pick im Draft Ende April gingen nach Seattle, sein nun ehemaliges Team aus New Orleans bekam einen Spieler und einen Erst-Runden-Pick. Graham ist einer der besten auf seiner Position Tight End. Die Saints mussten ihn aber loswerden, weil sie gehörige Probleme mit dem Salary Cap, der dieses Jahr bei 143 Millionen liegt, haben. Seattle erhofft sich dadurch einen Schub auf der offensiven Seite, für die Saints ging es vor allem erstmal darum, unterm Limit zu bleiben.

Zweiter großer Trade war Quarterback Sam Bradford von St. Louis und ein Fünfrunder

nach Philadelphia für Quarterback Nick Foles, einen Viertrunder dieses Jahr und einen Zweitrunder nächstes Jahr. Bradford war 2010 der erste gewählte Spieler im Draft damals, hatte eine vielversprechende Rookie-Saison, hat die letzten zwei Jahre nach Kreuzbandrissen aber kaum Football gespielt. Letztlich also ein sehr gewagter Deal der Eagles. Die hatten schon wenige Tage vorher groß aufhorchen lassen, als sie ihren Running Back McCoy, einer der besseren seines Fachs, nach Buffalo getradet hatten und dafür mit Kiko Alonso einen starken, günstigeren und jüngeren Spieler erhielten.

Und auch mein Team, die New York Jets, war noch vor Beginn der Free Agency aktiv und schickte einen 5-Runden-Pick für Receiver Brandon Marshall, sicherlich in den Top 20 auf seiner Position, aber nicht ganz einfach im sozialen Umgang, und einen Siebtrunder nach Chicago. Letzterer wurde gleich wieder investiert in Quarterback Ryan Fitzpatrick (Houston Texas). Der ist zwar keine Bombe, aber die richtig guten Quarterbacks kriegt man sowieso höchst selten auf dem freien Markt, sodass man jetzt aber zumindest eine halbwegs brauchbare kurzfristige Lösung hat, bis man im Draft vielleicht irgendwann mal Glück hat (mehr zum Draft weiter unten). Das war aber nicht das Ende der Fahnenstange für die Jets, die am zweiten Tag der Free Agency mit Darelle Revis einen der größten Fische an Land zogen. Der wurde 2007 von den Jets gedraftet und entwickelte sich zu einem der besten Verteidiger überhaupt.



SC VICTORIA HAMBURG

2013 wurde er nach Tampa Bay getradet, weil man sich nicht auf einen neuen Vertrag einigen konnte. Letztes Jahr ging er zu den ärgsten Rivalen der Jets nach New England, wo er sich im Februar seinen Superbowl-Ring verdiente

kotchPeteCarollDuldiotdalässtmanLynchlaufen aaaaarghhhhh. Nun war er mal wieder vertragslos und wie immer folgte er vor allem dem Geld. Knappe 40 Millionen erhält er in den nächsten drei Jahren von den Jets, die damit eine eigene Problemposition mehr als adäquat bestückten (Revis ist immer noch einer der besten auf seiner Position Cornerback) und gleichzeitig den Rivalen empfindlich schwächten. Revis spielt das „The NFL is a business“-Spiel bis zur Perfektion und dürfte bis zu seinem Karriereende nur aus Gehältern so um die 150 Millionen Dollar verdient haben. Die Jets, die vor ihrer Einkaufstour (zusätzlich wurden bis Redaktionsschluss noch Spieler für die Offensive Line sowie weitere Verteidiger verpflichtet) so ca. 60 Millionen an Capspace hatten, haben somit innerhalb weniger Tage ihre brüchig gewordene Verteidigung wieder auf Vordermann gebracht und ganz nebenbei auch noch was für die Offense getan. Letztlich tun sie nun das, wozu der ehemalige Manager Idzik nicht willig war: Geld ausgeben. Das hat ihm am Ende der Saison das Genick gebrochen, weil die NFL meistens ein kurzfristiges Geschäft ist, wo Medien (vor allem in New York) und Fans meist keine große Geduld haben für einen Neuaufbau. Zumal dann nicht, wenn man wie die Jets letztes Jahr mit 20 Millionen Capspace in die Saison geht, obwohl man für jeden sichtbar erhebliche Lücken im Kader hat.

Um das mal versuchsweise mit Fußball zu vergleichen (daher der Titel): Nach der dann extrem schlechten letzten Saison 2014 (4

Siege, 12 Niederlagen) wären die bisherigen Verpflichtungen von New York ungefähr so, als ob der HSV nach überstandener Relegation nun plötzlich nicht nur einen Sergio Ramos in der Verteidigung hätte, sondern dazu auch noch einen Spieler der Marke Gerrard im Mittelfeld für 5 Millionen Ablöse (sehr viel mehr ist ein Fünftrundenpick in der Relation nicht wert).

Das ist für mich einer der großen Vorteile der NFL gegenüber dem Profifußball: Dank Salary Cap kämpfen alle mit gleichen Waffen (mehr oder weniger, örtliche Unterschiede wie vorhandene oder nicht vorhandene Einkommenssteuern auf hohe Gehälter in den unterschiedlichen Bundesstaaten spielen teilweise eine Rolle) und sind nicht vom sportlichen Abschneiden abhängig, wenn es um die finanzielle Seite geht. Nun gibt es aber auch die vollkommen berechnete Weisheit „Championships aren't won in March“. In den letzten Jahren sind viele derjenigen Teams, die im März besonders mit Geld um sich geschmissen haben, davon nur bedingt besser geworden. Tampa Bay hat zum Beispiel in den letzten zwei Jahren ordentlich investiert, war dann aber das schlechteste Team und darf Ende April als erstes einen Spieler im Draft auswählen. Letztlich muss bei aller Begeisterung über die vielen neuen Spieler eine gesunde Skepsis bleiben. Bei den Jets waren große Investitionen in Teilbereiche der Verteidigung einfach nötig, weil das Fundament kaputt war. Apropos Fundament, einer der weiteren großen Vorteile des American Football gegenüber dem Profifußball: Der Draft. Die schlechtesten Teams einer Saison haben wenige Monate nach Ende der Spielzeit die Möglichkeit, das Ruder herum zu reißen, weil sie als erste Spieler aus dem College wählen dürfen. Für den allerersten Pick haben die



SC VICTORIA HAMBURG

Jets am Ende zu viele Spiele gewonnen, aber auch an sechster Stelle sollte ein sehr guter bis hervorragender Spieler drin sein. Um beim Beispiel HSV zu bleiben, hätten die nicht nur Ramos und Gerrard, sondern dürften sich auch eines der größten jungen Talente à la Pogba sichern. Einfach so, ohne großes Gehalt, ohne große Ablöse oder sonst irgendwas. Wenn das mal nicht das Fundament für einen großen Turnaround darstellen würde!

Der Draft wird von den meisten Teams als Fundament für die Kaderplanung gesehen. Seit dem Tarifvertrag von 2011, der die Gehälter der Rookies relativ niedrig festschreibt, ist es für die Teams umso wichtiger geworden, im Draft gut unterwegs zu sein, um bis zu fünf Jahre lang junge, hoch talentierte Spieler nutzen zu können und das Geld in punktuelle Verstärkungen per Free Agency bzw. für Vertragsverlängerungen der eigenen Picks investieren zu können. So haben die Jets an Nr. 6 wie gesagt eine gute Chance, einen Spieler zu kriegen, der ab dem ersten Tag spielen und Leistungen bringen kann.

Was aber noch für einen wirklichen Superbowl-Kandidaten fehlt, ist ein Quarterback. Die wichtigste Position wahrscheinlich in der gesamten Sportwelt ist für die Jets eine Nemesis, die sie seit den 1960er Jahren nicht bekämpft kriegen. Während ein Team wie die Indianapolis Colts via einer richtig schlechten Saison 2012 von einem Jahrhunderttalent in Peyton Manning zum nächsten in Andrew Luck springt, suchen die New Yorker seit Jahrzehnten in schöner Regelmäßigkeit einen neuen Heilsbringer und haben kein Glück bzw. erweisen sich als unfähig. Dieses Jahr gibt es zwei hochkarätige Talente auf der Position. Jameis Winston, der auf dem Platz

unheimlich talentiert ist, in seiner Freizeit aber viel Blödsinn treibt (von Vergewaltigungsanschuldigungen über geklaute Krabben (!!)) ist alles dabei), wird wohl als erster gewählter Spieler nach Tampa gehen. Marcus Mariota könnte noch da sein wenn die Jets als sechster ziehen und es wird hochspannend zu sehen, was sie dann machen. Mariota wird nämlich nachgesagt, dass er nur deshalb so talentiert scheint, weil er in Oregon in einem extrem Quarterbackfreundlichen System gespielt hat. So scheint sein wirkliches Können ein wenig fraglich. Das Ganze noch spannender macht, dass erwähntes System dem von Chip Kelly, seinerseits Coach in Philadelphia, sehr ähnelt. Das hat Spekulationen ausgelöst, dass er um jeden Preis an Mariota ran will, wofür er im Draft einen gewaltigen Sprung nach oben machen müsste, was einiges an Picks und eventuell Spielern kosten würde. Sofort nach dem oben erwähnten Trade für Bradford ging das Spekulieren los, ob dies nur ein erster Schritt auf dem Weg zu Mariota sei und Bradford am Draftday gleich zum nächsten Team geschickt wird. Das wiederum wäre für die Jets ein durchaus interessantes Szenario.

Zum Abschluss noch kurz: Auch wenn hier Vorteile der NFL gegenüber dem Profifußball angepriesen wurden, trifft das natürlich nicht auf alle Gebiete zu: Profifootball ist ein noch unmenschlicheres Business als Fußball, in dem ein Spieler von einem Tag auf den anderen wahlweise vor die Tür gesetzt wird oder ans andere Ende des Landes transferiert wird, ohne ein Mitspracherecht zu haben, das muss man ganz ehrlich feststellen. Wobei es selbst für Letzteres (Thema Trades) ein meiner Meinung nach sogar nachvollziehbares Argument gibt: Die NFL ist wie ein großes Unternehmen, die



SC VICTORIA HAMBURG

Teams wie Filialen. Trades seien nach diesem Bild nichts anderes als Versetzungen, die es in der freien Wirtschaft ja schließlich auch gebe. Mag man von halten, was man will, andere Nachteile wie die Kommerzialisierung und Eventisierung, bei der alles, was im Fußball so läuft, fast schon lachhaft wirkt, wiegen aber natürlich auch schwer.

So, jetzt habe ich euch mal kurz erklärt, warum die US-Sportwelt in der letzten Woche komplett verrückt spielte, wo die NFL meines Erachtens besser ist als der Profifußball und ganz nebenbei dürfen wir uns freuen, dass der HSV nicht im Profifootball unterwegs ist, sonst müssten wir ja befürchten, dass die tatsächlich in den nächsten Jahren mal wieder so richtig relevant werden könnten. :-P Wenn das mal keine Leistung ist!

REZENSION „MARTÍ PERARNAU: HERR GUARDIOLA. DAS ERSTE JAHR MIT BAYERN MÜNCHEN“ (Kunstmann 2014, 429 Seiten, 19,95 Euro)

Irgendwann im Sommer letzten Jahres surfte ich so durchs Netz und stieß auf dem (übrigens sehr empfehlenswerten) Taktikblog spielverlagerung.de auf eine Rezension des Buchs „Herr Guardiola“ von Martí Perarnau. Auf den ersten Blick fand ich wenig uninteressanter, als mir eine Lobeshymne auf den Trainergott Guardiola in Kombination mit hochspannenden Details à la „Wie viele Haustiere hat der Mann?“ oder ähnlichen Mist reinzuziehen. Auf den zweiten Blick reichte mir der erste Absatz oben genannter Rezension, um mich neugierig zu machen. Eben jene langweiligen Sachen stünden nicht im Mittelpunkt des Werks, sondern Guardiolas tägliche Trainingsarbeit sowie seine grundlegenden taktischen Ansichten. Das Ganze eingebettet in eine sehr nahe Schilderung der Arbeit Guardiolas in seinem

ersten Jahr samt Champions League-Ausscheiden gegen Real Madrid im Halbfinale. Genau das Richtige für einen interessierten Laien wie mich!

Somit landete das Buch auf meiner Weihnachtswunschliste und auch unterm Tannenbaum. Ich glaube, am ersten oder zweiten Weihnachtstag hatte ich das Ding auch schon wieder durch. Das liegt beileibe nicht daran, dass es so gut geschrieben wäre. Denn das ist mein Hauptkritikpunkt: Der Autor schreibt unglaublich unstrukturiert und wiederholt sich ständig. Man gewinnt den Eindruck, er habe so viel Material gesammelt, das er unbedingt einbauen wollte, dass er etwas den Überblick verloren hat. Nichtsdestotrotz habe ich „Herr Guardiola“ verschlungen. Denn was der Leser hier vorgesetzt bekommt, ist tatsächlich eine äußerst detaillierte Übersicht über das Wirken Guardiolas in München in der Saison 2013/2014. Es wird sehr deutlich, warum er nach seiner Zeit in Barcelona erst einmal eine Auszeit benötigte: Der Mann ist fußballbesessen. Von morgens bis abends denkt er durchweg an Fußball, geht nach Abpfiff bei Sieg und Niederlage im Kopf nochmal das gesamte (!) Spiel dank photographischem Gedächtnis durch und ärgert sich selbst bei einem 7:0-Sieg über einzelne nicht gelungene Aktionen. Der nächste Burnout ist quasi vorprogrammiert. Das Buch zeigt auch sehr gut die krass akribische Trainingsarbeit. Jede Einheit wird genau analysiert, die Spieler erhalten präzises Feedback. Dabei glaubt Guardiola nicht an den Sinn von Fitnessseinheiten, sodass er in der gesamten Saison keine einzige solche durchführen lässt. Vielmehr passiert alles mit Ball am Fuß, also auch der Konditionsaufbau. Das gilt auch für die Taktikschulung, die ebenfalls am Leder



SC VICTORIA HAMBURG

stattfindet. Und seine taktischen Ansichten sind das Herzstück. Die hier alle aufzuführen würde den Rahmen sprengen, daher nur das, was ich besonders interessant fand. Zum Beispiel ist Guardiola ein absoluter Feind des Tiki-Taka, des sinnbefreiten ewigen hin und her Spielens. Das von den Bayern praktizierte Kurzpassspiel über 15 Stationen und mehr (mindestens so lange müsse seiner Meinung nach das Umschalten von Defensive auf Offensive dauern, um erfolgreich zu sein) müsste immer einem Ziel folgen, nämlich sich durch Pässe und Bewegungen abseits des Balls den Gegner so zurechtlegen, dass Räume offen würden. Zwischendurch darf gerne mal der Ball auch stumpf nach vorne gebolzt werden, wenn man sich denn so positioniert, dass der

zweite Ball auf jeden Fall im eigenen Besitz landet.

Neben diesen Aspekten spielt natürlich auch der Saisonverlauf eine wichtige Rolle. Man gewinnt Einblicke in die Gefühlswelt Guardiolas, wobei insbesondere die Spiele gegen Madrid in den Fokus rücken. Pep wird äußerst selbstkritisch zitiert, was zu seiner perfektionistischen Besessenheit passt. Weitere Gesprächspartner des Autors wie Matthias Sammer, Rummenigge oder auch diverse Spieler runden das auf jeden Fall dringend zu empfehlende Werk ab. Die erwähnten Unzulänglichkeiten im Schreibstil sollten keinen auch nur halbwegs an den inneren Mechanismen von Profifußball Interessierten abschrecken sich dieses Buch zuzulegen!



IMPRESSUM

Der Kaosflyer ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Verwandte der Gruppe und des SCV. Die einzelnen Texte repräsentieren nicht zwangsweise die Meinung der ganzen Gruppe. Die Schilderungen von gesetzeswidrigen Handlungen dient ausschließlich der "Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte" (§131 Abs. 3 StGB). Es wird weder zu Vandalismus noch zu Gewalt aufgerufen.

Herausgeber: Nordkaos Hamburg 2008

NORDKAOS
HAMBURG 2008

